

Was DIE LINKE in Hamburg will

DIE LINKE will einen Politikwechsel für soziale Gerechtigkeit. DIE LINKE in Hamburg tritt deshalb auf Landes- wie auf Bundesebene für eine grundsätzlich andere Politik ein. Diese muss sich an den sozialen Interessen einer Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger orientieren.

In Hamburg kämpfen wir entschieden gegen fortschreitende soziale wie gesellschaftliche Spaltung und Ausgrenzung, für sozialen Ausgleich und Chancengleichheit sowie für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Unser Sofortprogramm für Hamburg ist ein realisierbarer Einstieg in diese andere Politik.

Am 24. Februar 2008 haben Sie die Gelegenheit, DIE LINKE zu wählen: Nur eine starke Fraktion der LINKEN kann einen erneuten CDU-Senat verhindern! Und sie kann SPD wie GAL zwingen, ihrer angekündigten Rückkehr zu einer Politik des sozialen Ausgleichs auch Taten folgen zu lassen.

DIE LINKE verändert das Land, sie wirkt! Prüfen Sie unsere Positionen, sprechen Sie mit uns, lernen Sie uns kennen!

Kontakt

DIE LINKE.Hamburg
Kreuzweg 7, 20099 Hamburg
Telefon: 040/3 89 21 64
geschaefststelle@hier-ist-die-linke-hamburg.de

Wenn Sie uns Ihren Namen und Ihre Adresse mitteilen, schicken wir Ihnen gerne weitere Informationen zu.

Name

Vorname

Straße

PLZ, Wohnort

Telefon

E-Mail



www.hier-ist-die-linke-hamburg.de



DIE LINKE.

Aus Überzeugung
gegen
herrschende
Ungerechtigkeit.
Kersten Artus

Biografisches

■ Journalistin ■ Bürgerschaftskandidatin für DIE LINKE ■ ausgebildete Verlagskauffrau ■ Pressedokumentarin ■ jetzt tätig als Redakteurin ■ geboren 1964 in Bremen ■ 1982 Ortswechsel nach Hamburg ■ seit 21 Jahren verheiratet ■ zwei Kinder (19 und 20 Jahre alt) ■ beschäftigt in der Bauer Verlagsgruppe ■ Konzernbetriebsratsvorsitzende ■ <http://kerstenartus.de>

Woher ich komme

Das Motiv für mein Engagement ist die herrschende Ungerechtigkeit. Zum Beispiel werden Kinder schon nach der vierten Klasse sondiert, Müttern wird die Berufstätigkeit verwehrt, ArbeitnehmerInnen aus »betrieblichen Gründen« gekündigt. Viele Beschäftigte machen unbezahlte Überstunden und powern sich aus, während Millionen andere erwerbslos sind, Gesundheit und Bildung werden zur Ware.

In der Frauen-, Friedens- und Gewerkschaftsbewegung erlebe ich Solidarität. Als die Drucker und Metaller für die 35-Stunden-Woche streikten, war ich mitten drin! Mir ist klar: Mit anderen zusammen kann ich meine

Interessen besser durchsetzen. Meine Kinder schärfen bis heute meinen Blick für eine friedliche Zukunft, saubere Umwelt, gesundes Essen und umfassende Bildung. Neben Geborgenheit und Liebe brauchen Kinder gute Tagesstätten sowie eine Schule, die fördert und fordert – und nicht ausgrenzt.

Als Betriebsrätin setze ich mich für faire Arbeitsbedingungen, Gesundheitsschutz und gegen die Kontrolle durch neue Technologien ein. Als Gewerkschafterin stehe ich für Lohngerechtigkeit und Arbeitszeitverkürzung, Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Frauengleichstellung.

Was ich will

Die vorhandene Erwerbsarbeit muss umverteilt werden. Jedem Menschen muss ermöglicht werden, von seiner Hände Arbeit leben zu können. Allen Jugendlichen müssen Ausbildungsplätze angeboten werden. Auch über 50-Jährige müssen eine Perspektive im Job haben.

Migrantinnen und Migranten muss der Bildungsabschluss ihres Heimatlandes anerkannt werden. Ein-Euro-Jobs und Hartz IV gehören abgeschafft, ebenso die Rente mit 67.

Sicherheit in Hamburg ist relativ: Frauen erleben immer noch Gewalt und Erniedrigungen in Familien und von ihren Partnern. Sie benötigen mehr Schutz. Und: Es darf keinen Überwachungsstaat geben.

Was ich mir vorgenommen habe:

Die Einnahmen der Stadt gehören neu sortiert. Ich möchte eine andere Steuerpolitik, damit die Unternehmen einen größeren Teil ihrer Gewinne als bisher dem Gemeinwohl zur Verfügung stellen. Wir brauchen ein Gleichstellungsgesetz auch in der Privatwirtschaft. Wir benötigen Kindergartenplätze vom ersten Lebensjahr an, damit Frauen selbst bestimmter leben können. Die Arbeitszeiten müssen – bei vollem Lohnausgleich – endlich wieder abgesenkt werden. Dann könnten sich auch Väter mehr um ihre Kinder kümmern. Kinder benötigen eine Grundsicherung und Familien ein soziales Netzwerk.

Wir brauchen eine Schule für alle. Besonders wichtig ist mir, dass die Frauenhäuser eine bessere Ausstattung erhalten. Es sind auch mehr Gelder für eine Gewaltprävention erforderlich. Der Datenschutz muss eine höhere Priorität erhalten.